

Husums frühe Militärgeschichte

Jürgen Dietrich

Die Militärgeschichte Husums lässt sich urkundlich zurückverfolgen bis zur Gründung der Husumer Schützengilde mit herrschaftlicher Billigung des Gottorfer Herzogs Adolf (1544-1586) im Jahre 1586. Allgemein förderten die Landesherrn in jener Zeit die Bildung von Schützengesellschaften, sahen sie in ihnen doch den Kern einer Bürgerwehr.

Im Dreißigjährigen Krieg von 1618 bis 1648 befiehlt Herzog Friedrich III. (1597-1659) am 7. März 1623 der Stadt Husum die Aufstellung einer 100 Mann starken Bürgerwehr. Die militärische Ausbildung dieser Wehr beginnt jedoch erst 1627. In diesem Jahr werden auch an den Ausfallstraßen der Stadt Schlagbäume und Befestigungsanlagen (Zingel) errichtet. Außerdem wird die Stadt Husum durch den Herzog verpflichtet, bei Ackebroe eine Schanze zu bauen, um das Eindringen dänischer Truppen zu verhindern. Die Verteidigung gegen das kaiserliche Feldherr hatte der Herzog mit einem Neutralitätsvertrag aufgegeben. Dieser Krieg war zugleich ein Religionskrieg und ein klassischer Staatenkonflikt um Hegemonie oder Gleichgewicht zwischen den Mächten Europas. Er verheerte und entvölkerte ganze Landstriche des Reiches. Deutschland brauchte mehr als ein Jahrhundert, um sich von den Kriegsfolgen zu erholen.

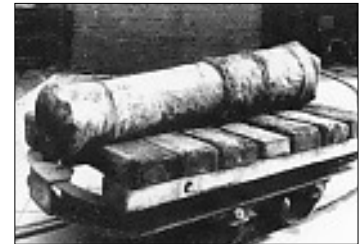


Wallensteins Heerlager während des 30jährigen Krieges in Husum

In Husum bezogen während des Dreißigjährigen Krieges kaiserliche Truppen des Feldherrn Tilly in zwei großen Wellen zwischen Dezember 1627 und Juni 1629 Quartier. Die Stadt hatte die Soldaten in Bürgerhäusern unterzubringen

und für ihren Unterhalt aufzukommen. Der Schaden durch die Einquartierung belief sich für Husum nach heutigem Geldwert auf etwa 1,6 Millionen Euro. Erst 14 Jahre später wurde die Stadt wiederum von Truppen heimgesucht. 1644 und 1645 lagen in wechselnder Folge schwedische, dänische und herzogliche Soldaten in Husum.

In den dazwischen liegenden Jahren hatte Herzog Friedrich III. zum Schutz von Eiderstedt und Stapelholm Befestigungsanlagen bauen lassen. So auch eine Schanze auf der Südseite des Husumer Hafens. Trotz der erklärten Neutralität des Gottorfer Herzogs kam es auf seinem Gebiet 1643 zum Kampf zwischen Dänemark und Schweden. Die Husumer Schanze wurde dabei von Dänen und Eiderstedtern gegen die Schweden verteidigt, die nach ihrem Sieg die Anlage schleiften. 1689 ließ der Herzog sie wieder herstellen.



Kanonenrohr von der Husumer Schanze, gefunden beim Bau der Husumer Schiffswert

Im Jahre 1700 brach der *Nordische Krieg* aus. Die Gottorfer waren mit Schweden verbündet, Dänemark mit Polen und Russland. 12.000 Soldaten rückten gegen Husum an.

Die Gottorfer wichen der Übermacht aus. Die Schanze blieb aber mit 500 Mann besetzt. Am Ostermontag des Jahres 1700 (12. April) wurde die Schanze beschossen und von den Verteidigern aufgegeben und von den Siegern anschließend geschleift.

1704 ließ der Gottorfer Herzog in Friedrichstadt, Husum und Rödemis je eine „Baraque“ genannte feste *Kasernenanlage* bauen. Seit dem kann man von Husum als Garnisonstadt sprechen. Das Husumer Kasernengebäude war

zwei Stockwerke hoch und enthielt 20 Stuben, in denen 200 Mann untergebracht werden konnten.

1721 ging des Herzogtum - und damit auch Husum - aus dem Besitz der Gottorfer Herzöge in den des dänischen Königs über. Bis zum Ende der dänischen Zeit (1864) haben dann in Husum mit nur wenigen, kurzen Unterbrechungen dänische Truppen gelegen. Von 1721 bis 1842 befand sich Kavallerie in der Stadt, später Infanterie. Ab 1732 stand in Husum eine Eskadron des Leibregiments Kürassiere. Die Eskadron blieb bis 1842 in Husum, wenn auch der Name der Einheit sich mehrfach änderte.



*Soldaten des
Leibregimentes
Kürassiere*



*Schleswig-Holsteinische Jäger,
1848*

Nach 1842 blieb die Stadt zunächst ohne Militär. In der Zeit der schleswig-holsteinischen Erhebung (1848-1851) stieg die Einquartierung durch verschiedene wechselnde Truppenteile beider Krieg führender Parteien. Eine verstärkte Einquartierung erhielt Husum nach dem Zusammenbruch der Erhebung. Sie dauerte von

1852 bis 1855. Stationiert waren zunächst der Stab und zwei Kompanien des 2. leichten Infanterie-Bataillons, ab 1853 dann alle vier Kompanien. Im September 1863 lagen Stab und zwei Kompanien des 19. Infanteriebataillons mit etwa 200 Mann in Husum.

Während des *Krieges Preußen / Österreich gegen Dänemark* 1864 lagen abwechselnd preußische und österreichische Truppen in Husum. Am 12. Februar 1864 rückten rund 400 Mann der österreichischen Brigade Gondrecourt (drei Kompanien des Infanterie-Regiment Nr. 34 und 2 Züge der Liechtenstein-Husaren) in Husum ein. Diese Truppen verließen die Stadt am 8. März. Am 12. März rückte das preu-

bische 52. Infanterie-Regiment in Husum ein. Durch die Kriegshandlungen bedingt, wechselten die Truppen in schneller Folge.

Nach Abschluss des Friedensvertrages vom 16. November 1864 zogen noch einmal umfangreiche Truppenteile auf dem Weg in ihre Heimatstandorte durch Husum. Bis zum Ersten Welt-



*Österreichische Soldaten 1864 vor der
Husumer Wache*

krieg waren dann keine Soldaten in der Stadt stationiert. Ab März 1915 bis 1917 war das II./Ersatz-Bataillon Infanterie-Regiment von Manstein, Schleswigisches Nr. 84 in Husum stationiert. Dieses Bataillon feierte nach Zeitungsberichten am 27. Januar 1917 mit einem Festgottesdienst in der Husumer Marienkirche und einer Parade auf der „Freiheit“ den Kaisergeburtstag.



*Parade in
Husum am
Kaisergeburtstag
am
27. Januar
1917*

In den Jahren des *Ersten Weltkrieges* sind in Husum weiterhin die Marine-Versorgungsstelle Westküste/Ausrüstungsplatz Husum sowie kurzzeitig der Kriegslotsendampfer „Johann Hinrich“ nachweisbar. Von August 1914 bis zur Auflösung am 31. März 1919 befand sich in der Gaststätte mit Saal „Schützenhof“ ein Reservelazarett und vom November 1918 bis zum 20. Februar 1919 ein weiteres in der Bürgerschule.

Bereits 1913 war die Möglichkeit der Einrichtung eines *Wasserflugzeugstützpunktes* in Husum geprüft worden. Angelegt wurde der Stützpunkt dann jedoch in Tönning..